

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang X

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Mulca. Und wo wir Morgen nicht können aus Florenz kommen?

Gism. So müssen wir so lange eingeschlossen bleiben/ bis man sonder Gefahr abreifen kan. Wir haben ja nicht die grössste Sünde von der Welt begangen. Derowegen werden die Wächter / Schergen und Diener/der acht Männer/ nicht für und für an den Thoren stehen. Was den Livium belanget / hat es nicht viel auff sich/denn/ wo sie ihn vor mich erwischet/so werden sie ihn wol loß geben / wenn er dargethan/das er nicht Gismund sey.

Mulca. Hier ist nicht Ort oder Zeit viel zu reden/ laß uns von hinnen.

Broz. Das dich der Krebs! diese zwen fürchten sich auch/ wiewohl nicht sonder Ursach. Ich wolte zuvoro ehe nach Hause gehen/ als den Livium besuchen/ aber ich halte/es sey besser / das ich mich bald zu ihm mache: Denn die Frau möchte mich so lange auffhalten/ das ich hernach nicht thun könnte was ich wolte: Darzu wil ich auch nicht der sehn / der die newe Zeitung von Livii Gefängniß anbringen wird. Aber was sehe ich / kummet doch die Amme aus dem Hause / was hat das auff sich/ das sie so spät mit dem Wangergerähe / unter den Armen auf die Gassen komt. Ich halte sie gehet aus/ ich muß doch hören was sie sage/was winselt sie.

Der zehende Eingang.

Die Amme und Brozzi.

Amme.

Unglückselige! O arme Amme! Wie wird es mit gehen! Die alte Frau ist darhinter kommen/das

es mit der Tochter nicht richtig/ träumet ihr auch
schir/was die Ursache seyn müsse/ und vielleicht/
(ja/was vielleicht?) hat sie etwas Anzeigung wie
es stehe. Ich wolte daß das junge Volk Holz-
äpfel in dem Hindern hätte/weil man doch nichts
mehr von ihnen als Unlust und Widerwillen zu ge-
warten.

Brozzi. Was ist das? Wo lauffst du so verzweifelt hin/
Amme?

Amme. Ich weiß nicht! Ich wolt daß ich nie geboren
were!

Broz. Die Frau wird vielleicht innen worden seyn; daß
Gismunds Fräulein heute in dem Hause gewesen?

Amme. O daß were Zucker und Honig!

Broz. Was mag es denn seyn?

Amme. O du elende verstoffene Amme! versucht = = =

Broz. Was Teufel ist es denn?

Amme. Man muß es doch wissen lassen/ich halte/daß du
Vorsicht gegeben/ daß unsere Jungfer Sylvien
esliche Jahr immer nach Gismund gesehen.

Broz. Ich habe wohl/ ich weiß nicht/was gemercket/und
glaube sie habe sich allein in ihn verliebet.

Amme. Wolte Gott/sie hätte sich alleine verliebet. Heute
als sie erfahren/ daß Gismunds Fräulin in der
Unter-Cammer gewesen = = = Dich wolte/ daß
der/der sie in dieses Land gebracht / tausendmahl
müßte den Hals brechen!

Broz. Es were genug/wenn es einmal geschehe.

Amme. Brachte sie mich darzu/daß ich sie heraus/ und in
ein ander Zimmer führete = = =

Broz. Was hat das auff sich/sie brachte mich darzu? Hat
sie dich gezwungen?

Amme. Es ist genug/ bitten kan mehr als Zwang! und
daß ich es kurz mache/sie stellet sich an ihrem Ort/
umb bey dem Gismund zu liegen.

Broz. Und ist diß angegangen?

Amme. Ja/wenn es angegangen were! Du weißt nicht/
was noch übrig/so bald sie in der Cammer war/
gieng ich in die Küchen/und stieg hernach ein we-
nig hinunter/legete die Ohren an die Treter/
und hörte/das sie ein wunderbarlich Spiel mit ein-
ander vor hatten.

Broz. O Staup-Besen! O Schandmüge! O Efel!

Amme. Ich gieng wieder hinauff/ und legete mich über
den Gang/welcher über das Hauß gehet/ umb zu
sehen/wenn Gifmund heraus käme / da dauchte
mich/und dauchte mich nicht

Broz. Was dauchte dich? sage/das dich der Krebs ankome.

Amme. Und den die Zissel / der hieran Ursach! das Li-
vius und nicht Gifmund von ihr käme.

Brozzi. Was? dauchte dich? du kennest ja einen vor den
andern.

Amme. Er gieng so geschwinde fort / als einer der ihm
nicht trawer das er weg kam / ehe ich seiner recht
innen ward. Ich gieng wieder hinunter/umb die
Sachen recht zu erfahren / und fand den Livius
in seiner Kämmer ganz alleine errötet und vorstel-
let. Derowegen begunnere ich zu befahren was ge-
schehen/doch umb eine Gemisheit zu haben/ frage-
te ich Sylvien, sonder mich zu entdecken / umb viel
Sachen/und als ich dieses mit jenem / und jenes
mit diesem überleget/ befand ich/das sie bey Livi-
us ihrem Bruder gelegen.

Broz. O Galgen! O Strang! O Halseisen! O Feuer!
was machet ihr?

Amme. Ja was noch ärger ist

Broz. Was mag noch ärger seyn?

Amme. Es ist ja ein Irrthum/das man sündige oder Bö-
ses begehe. Aber das schlimmste ist/ wenn es her-
nach

nach entdecket wird. Verborgene Sünde ist halb vergeben.

Broz. Recht! recht! Ich verstehe dich du Ungehewer!

Amme. Die Alte/ die den Teufel hinter den Ohren hat/ hat Sylvien in eine Kammer geschlossen/ und will/ ehe sie sie heraus läßet/ auff den Grund kommen.

Broz. Ich halte Livius sey auff den Grund kommen!

Amme. Daß du erkrankten müßtest! du steckest allezeit voll Doffen.

Broz. Was wird Sylvia sagen?

Amme. Sie kan nicht mehr sagen/ als was sie glaubet/ daß sie bey Gismund gelegen. Die Fraw wird/ wie leicht zu erachten/ ein grosses Wesen anfangen und Gismund wird es hefftig leugnen.

Broz. Wer weiß das! Er kan auch Livio zu gefallen ja sagen.

Amme. Wenn er sich nicht in die junge Fremde bernarnet hätte. Es ist genug! Die Sache ist entdeckt/ und wo ich nicht stracks fortgehe/ werd ich ergriffen/ und stehe in Gefahr/ in das Gefängniß zu gerathen.

Broz. Was? In das Gefängniß? Das solte noch eine Luft seyn. Man wird dich viel eher wie du verdienet in einen Kästch stecken/ aber nicht eher/ bisß das gewöhnliche Gepränge auff dem Esel mit Rutten und Maulkörbe an dir vollzogen/ und du der ganzen Stadt Schawspiel/ und anderer deines gleichen Vorbild worden.

Amme. Ja Brozzi! Wenn alle Leute solten gestrafft werden/ wie sie verdinet; man würde nicht Stricke vor die Helffte finden/ es ist nur von nöthen/ GOTT umb gut Glück zu bitten. Hast du mich wohl verstanden? Was mich anlanget/ wo mir die Schenckel nicht liegen/ verhoffe ich Morgen auff den Abend

bend umß diese Zeit an einem andern Ort zu seyn/
da ich nichts derogleichen zu befürchten.

Brozzi. Wo gehest du denn mit diesem Gebündlein hi?

Amme. Ich wil mich biß zu Morgen bey einer guten
Freundin verbergen.

Broz. Ich wolte nicht gerne / daß du diesen Abend durch-
gingest/denn wo die Sache also / wie du erzehlest/
würst du dein und Livii Verderben verursachen.
Er ist ihund gefangen/wegen eines geringen Wes-
sens/und wo du dar von lauffst/ kanst du leicht dar-
durch zu wegen bringen/ daß die ganze Sache eher
offenbar werde/ als sonsten. Derowegen er stren-
ger eingezogen werde / und den Kopff verlieren
dörffte/wordurch dir doch nicht das wenigste ge-
rathen/wenn du aber bleibest/ kan es so bald nicht
offenbar werden/Morgen früh/ wenn Livius aus
dem Gefängniß/kanst du gehen/so dir beliebt/ich
weiß/daß du ihm so ungewogen nicht bist/daß du
sein Leben nicht höher schätzen sollest/ als deine ge-
ringste Bequemigkeit.

Amme. Wenn es aber offenbar würde / und ich in dem
Hause were?

Broz. Was wird es mehr seyn / es wird doch von iht biß
zu morgen an nichts anders draus werden / du
seyest auch wo du wollest. Glaubets Sylvia nicht/
daß sie bey Gilmund gelegen?

Amme. Ja/aber ob dieser gleich es Livio zu gefallen be-
kennen wolte; würd' ich doch dadurch nicht un-
schuldig werden.

Broz. Geh in das Haus/und verlaß dich auf mein Wort/
wo dir etwas von iht an biß zu morgen begegnen
solte; versichere ich dich/ daß ich dich nicht stecken
lassen wil/so wahr als ich lebe.

Amme. Siehe zu/ was du thust!

Broz. Ich weiß/was ich rede/du weißt auch/ wie ich mein
Wort

Wort halte. Gehe in das Haus / und mache es wie ich will.

Amme. O ich elendes Weib ! Wohin bin ich gebracht / ich gehe dahin du wilst.

Brozzi. Du bist dahin gebracht du Schandhure / da deine Schelmereyen verdienet / du hast die guten Tage / welche du in diesem Hause / (da du über Güter und Leute gestellet) genossen / nicht ertragen können. Es ist wol war / daß ein rebliches Frauenzimmer ihre Ehre in keine Gefährlichkeit setzet / bey öffentlichen Zusammenkünften / sondern mehr achtung auff sich zu geben habe / in ihrem eigenen und ihrer Nachbarn Hause. Es mag sich ein jeder hüten / vor Mägden / Ammen / Bettelvolck / Kleider-Umbrägerin / und dergleichen liederlichem Gesinde / und nicht hergegen den Kindern verbitten / Kirchen und vornehme Derter zu besuchen : Denn durch solch Teufels Geschmeisse werden sie beredet / zu Hurerey und Ehebruch. Schawe in welch einem Irrgange Livius ist steckt. Wo diß Ding an den Tag kömmt / ehe er der Gefängnüß ent schlagen : so ist der arme Mensch um den Hals / oder / da es gar wohl gerathen will / in Gefahr / ewiger Gefängnüß. Man möchte sich ja wohl verwundern / daß er nicht innen worden / an den Worten oder Gebärden der Lesbien , daß sie diese nicht were / mit welcher er zu schaffen gehabt. O elendes / O biß auff den Grund verderbtes Haus / wie fällt man so in einem Augenblick von dem höchsten Glück / in das schmerzliche Elend ! Mit turgem / solche Handel sollen uns zu Gemüthe führen / daß hier nicht unsere Wohnung / und daß wir nicht nur wegen der Welt erschaffen / als in welcher nur stete Arbeit / und weder Ruhe noch einigte Erquickung. Hier ist kein

ander Mittel/als daß ich Herrn Gismund suche/
damit wir sehen/ob wir Livium noch diesen Abend
können aus dem Gefängniß erretten / und her-
nach den Zufall biß morgen verbergen / damit un-
terdessen Livius aus Florenz kommen könne. Kei-
ne andere Ausflucht wil mir einfallen : Denn ich
bin gewiß daß Gismund nicht wird wollen / auch
nicht können bekennen/daß er diß Stück began-
gen/ damit er ihm die Last nicht auff den Hals zie-
he/ Sylyien so/ wie sie nu ist/ zu heyrathen / vor-
nemlich/weil er seine Fräwlin mehr als sich selber
liebet/ja gleichsam anbetet.

Die Fünffte Abhandlung.

Der Erste Eingang.

Gismund. Brozzi, Mulca.

Gism.

Ist einig mangelte noch / das Maaß meines El-
lendes zu überhäuffen / und mich zu dem elende-
sten Menschen auff der ganzen Welt zu machen :
Grausames Glück ! Diß ist ein recht verfluchter
und widerwertiger Tag vor mich gewesen.

Mulca. Hier ist keine Zeit zu klagen / sondern man muß
auff Mittel denken/ wo noch irgend eine zu fin-
den / und selbe hernach ins Werk richten. Livius
sigt in dem Gefängniß/ in Gefahr / schärffer ge-
bunden zu werden / und einen übeln Ausgang zu
erleben. Der Herr und ich / sind / (anderer Sachen
zu geschweigen) der tröstlichen Zuversicht / ihm die
Gesell-